

FAKKAU

JUNGES
STAATSTHEATER
BERLIN



DAS SPIEL (5+)

ÜBER AMATEURFUSSBALL UND PEINLICHE SITUATIONEN
FAMILIENSTÜCK VON RACHEL ROSEN
URAUFFÜHRUNG



BEGLEITMATERIAL

VORWORT

Liebe Eltern und Begleitpersonen, liebe Multiplikator*innen und Lehrer*innen, liebe Kinder und Jugendliche,

wer kennt sie nicht, die Fußballsticker, die zu Europa- und Weltmeisterschaften in Süßigkeiten stecken, die Leinwände und Fernseher, die sowohl öffentlich als auch privat Menschen mit Spielübertragungen fesseln und die Fans, die in den Farben ihres Teams – glücklich wegen eines Sieges oder von einer Niederlage enttäuscht – in der U-Bahn sitzen. In Rachel Rosens Stück müssen die Amateurrinnen so einige Hürden meistern und schwierige Umstände in Kauf nehmen, um überhaupt spielen zu können. Aber so ist es eben, wenn den Frauenteamen der Sportplatz zugewiesen wird, auf dem schon lange niemand mehr nach dem Rechten geguckt hat. Frauenfußball war schließlich in Westdeutschland für 15 Jahre, von 1955 bis 1970 vom DFB (Deutscher Fußball Bund) verboten. Dabei wollten die Frauen und Mädchen einfach Fußball spielen, „weil uns das so einen mega Spaß gemacht hat“, erzählt die ehemalige deutsche Nationalspielerin und Trainerin der Nationalelf Silvia Neid. Das Verbot ist zwar schon lange her, aber der Frauenfußball wird Jahrzehnte später noch immer oft belächelt. Wir möchten Sie dazu einladen, sich gemeinsam mit den Spielerinnen den Hürden zu stellen und sie vor allem mit Humor zu nehmen. Unter der Regie von Intendant Alexander Riemenschneider kommt Rachel Rosens „Das Spiel“ nach eigener Arbeit im Rahmen ihrer Residenz am Haus nun zur Uraufführung. In diesem Begleitmaterial finden Sie Hintergrundinformationen zur Entstehung des Stückes, Anregungen zur Nachbereitung, Ausschnitte aus einem Gespräch mit einer jungen Fußballerin sowie weiterführende Materialien rund ums Thema.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Parkaue und wünschen Ihnen viel Freude beim Ausprobieren!

Herzliche Grüße
Luise Würth und Soraya Reichl

CREDITS

Mit: Elisabeth Heckel, Salome Kießling, Mira Tscherne sowie Jarita Freydank

Regie: Alexander Riemenschneider · Bühne: Johanna Pfau · Kostüme: Johanna Pfau nach Entwürfen von Rachel Rosen · Musik: Jarita Freydank · Dramaturgie: Luise Würth · Künstlerische Vermittlung: Soraya Reichl · Ausstattungsassistenz: Roxanne Töpfer · Regieassistenz: Annabell Cassel · Inspizienz: Maximilian Selka

Licht: Thomas Holznagel · Produktionsleitung: Jörg Heinemann · Bühnentechnik: Ralf Ende · Ton- und Videotechnik: Jörg Wartenberg · Maske: Julia Habib · Requisite: Sarah Kornettka · Leitung Kostüm: Sebastian Wahedi · Leitung Ankleiderei: Ute Seyer

Herstellung der Dekoration unter Leitung von Jörg Heinemann in den Werkstätten der Stiftung Oper in Berlin – Bühnenservice · Herstellung der Kostüme durch Sebastian Wahedi, Anja Gil Ricart, Finn Staamann

Wir danken den Mädchen vom Fußballverein Lichtenberg 47 für das gemeinsame Fußballtraining, deren Unterstützung bei der Probenarbeit und die konstruktiven Rückmeldungen zum Probenbesuch. Ein weiterer Dank gilt unserer Probenklasse, der 6c aus der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule, für ihre genauso hilfreichen Rückmeldungen und ihre Unterstützung bei der Probenarbeit.

Das Stück entstand im Rahmen von Leonie Grafs „Recherche zu Theater für junges Publikum von Künstler*innen mit Behinderung“.

Premiere: 10. September 2022 · Dauer: 45 Minuten · Spielort: Bühne 3 · ab 5 Jahren · 1. – 6. Klasse

TRAININGSETZUPPEN

ZUM STÜCK

- ÜBER FUSSBALL- UND THEATERTRÄUME
- „ICH KANN MIR ALLES VORSTELLEN!“ - VOM PAPIER AUF DIE BÜHNE

NACHSPIELZEIT

IMPULSE ZUR NACHBEREITUNG

- FRAGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH
- INTERVIEW MIT EMILY VOM SV LICHTENBERG 47
- POSITIONIERUNGSSPIEL: BAROMETER DER PEINLICHKEITEN
- OFFENE RUNDE: HEITER SCHEITERN!
- KÜRE DEINEN CHAMPION: SPRÜCHE VOM SCHEITERN UND WEITERMACHEN
- KÖRPERÜBUNG: EINFACH MACHEN, KÖNNTE JA GUT WERDEN!
- MALAUFGABE: DER POKAL GEHT AN...

SPORTSCHAU

WEITERFÜHRENDES MATERIAL

ZUM STÜCK

ÜBER FUSSBALL- UND THEATERTRÄUME

Die Reise von „Das Spiel“ begann im Rahmen einer Recherche der Regisseurin und Choreografin Leonie Graf, die gemeinsam mit verschiedenen Künstler*innen der Frage nachging, wie Theater für junges Publikum von behinderten Künstler*innen aussehen könnte; darunter auch Rachel Rosen, die seit 2010 Teil des Ensembles des Theater Thikwa in Berlin ist.

Die Idee zu „Das Spiel“ kam Rachel Rosen bei einem gemeinsamen Spaziergang. Den Wunsch, sich mit Fußball zu beschäftigen, gab es jedoch schon vorher: „Ich wünsche mir eine Fußballmannschaft zu gründen, weil ich Fußball liebe zu spielen. Sie ist besonders, weil sie auch behindert sind, so wie ich auch.“, schrieb sie in einem ersten Text. Beim Fußball geht es ihr um Ehrgeiz, Disziplin und Teamgeist. Man muss gewinnen wollen und das geht eben nur, wenn man trainiert und zusammenarbeitet. Im Laufe der Recherche wurde immer klarer, dass es um Mädchen- und Frauenfußball gehen sollte, einmal um zu zeigen, dass Mädchen und Frauen alles können, aber auch, um die Hürden des Frauenfußballs sichtbar zu machen.



Kostümentwürfe von Rachel Rosen

In einer Schreibwerkstatt mit Leonie Graf entstanden schließlich Szenen: Rachel Rosen entwarf die gegnerischen Teams „Pinguine“ und „Füchse“ und bettete das Stück in ihre Vision für ein Theater für junges Publikum ein. Dabei wurde schnell klar, dass sie den Blick des jungen Publikums auf die erwachsenen Spieler*innen nicht unbeachtet lassen will: Ihr Stück bietet in seinem Spiel mit Hürden und Humor die Möglichkeit, sich ein bisschen über die Erwachsenen lustig zu machen – wer vergisst schon sein Sportzeug, ähm, Trikot vor einem wichtigen Spiel?



ZUM STÜCK

„ICH KANN MIR ALLES VORSTELLEN!“ - VOM PAPIER AUF DIE BÜHNE

Anfang des Jahres 2022 verbrachten Rachel Rosen und zwei weitere Theatermacher*innen als Residenzkünstler*innen einen Monat an der Parkaue und arbeiteten dort mit Kolleg*innen der Parkaue an ihren jeweiligen Stück- und Inszenierungsideen. Mit einem fast fertigen Stück – im Laufe der Residenz kamen noch mal zwei Szenen dazu – begann Rachel Rosen den Prozess der Konzeption. Ein Bühnendesign war bereits fertig: zwei Tore und ein Rollrasen.

Die Autorin wurde auch zur Regisseurin und Teamkapitänin – oder doch eher zur Trainerin? Schnell wurden die Parallelen von Fußball und Theater, Training und Probe sichtbar. Alle hatten ihre Rolle, die Position, auf der sie spielten und natürlich auch ein Kostüm, oder eben ein Trikot. Rachel Rosen trug beim Regie führen stets ihr Regiejackett.



Sie entwickelte Biografien ihrer Figuren, probierte mit den Spieler*innen verschiedene Spielzüge aus, motivierte sie, gab Verbesserungsvorschläge und hatte dabei immer die Teamkonstellation im Blick. Wer spielt gut zusammen, kann sich schnell Bälle und Worte passen, und foult die Teamkolleg*innen nicht? Im gemeinsamen Probieren wurde eine Spielstrategie entwickelt, denn zum Ende der Residenz gab es eine Präsentation der erarbeiteten Stücke, das Finale sozusagen. Oder vielmehr das Halbfinale. In Eigenregie präsentierte Rachel Rosen fünf der zehn Szenen ihres Stückes gemeinsam mit drei Schauspieler*innen. Im Fokus standen dabei immer die Peinlichkeiten der jeweiligen Szenen herauszuarbeiten und den Witz daran zu entdecken.

Aber wer lacht eigentlich über wen? Auch in der Version der Autorin sahen wir erwachsenen Menschen dabei zu, wie sie Scheitern, Steine in den Weg gelegt bekommen, zusammenarbeiten und sich vollkommen mit Ketchup einsauen.

Nun ist auch der Austragungsort der Uraufführung von „Das Spiel“ die Parkaue, es ist quasi ein Heimspiel. Ausgestattet mit Ratschlägen der Autorin, ihrem Text und ihren Kostümentwürfen macht sich das Team an das Training. Und so ein Spiel braucht natürlich Fans und Zuschauer*innen!



IMPULSE ZUR NACHBEREITUNG

FRAGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH

Jede Person erlebt eine Vorstellung sehr individuell. Das heißt, als Familie, als Team oder als Gruppe von Freund*innen werdet ihr auf das Bühnengeschehen unterschiedlich schauen und Momente der Inszenierung anders erfahren, wahrnehmen und für euch einordnen. Das liegt ganz einfach daran, dass wir unterschiedlich aufwachsen, andere Erfahrungen im Leben machen, eine eigene Fantasie haben, unterschiedliche Zugänge zu unseren Gefühlen haben, Verschiedenes unsere Aufmerksamkeit zieht und Situationen bei uns unterschiedliche Assoziationen aufrufen. Das und vieles mehr macht einen offenen Austausch über eine Theatervorstellung so besonders. Die folgenden Fragen sind so gestellt, dass sie direkt mit Kindern auf dem Weg nach Hause, beim Essen oder gemütlichen Zusammensitzen vorgelesen und besprochen werden können.

Zur Handlung

- Wenn ihr kurz die Augen schließt und an das Theaterstück denkt: Welcher Moment kommt euch als erstes in den Kopf?
- Wie würdet ihr beschreiben, was in dem Stück passiert ist?
- Welche Momente sind euch besonders in Erinnerung geblieben? Könnt ihr diese Momente genau beschreiben?
- Was waren eure Lieblingsmomente?

Zum Thema Scheitern

- Was ist alles schiefgegangen?
- Wie wurde damit umgegangen?



Zum Thema Peinlichkeiten

- Gab es Momente im Stück, die peinlich waren?
- Wem war was peinlich?
- Wie hat sich das geäußert?

Zu den Schauspielerinnen und Kostümen

- An welche Personen erinnert ihr euch?
- Wie standen sie zueinander?
- Was hatten sie für Kostüme an?
- Welche Wirkung hatte der Kostümwechsel auf euch?

Zur Bühne

- Wie sah die Bühne aus?
- Hat sich die Bühne verändert?
- An welche Gegenstände erinnert ihr euch?
- Welche Bedeutung hatten sie für die Spielhandlung?
- Wie wurde der Bühnenraum genutzt?

Zur Musik

- Welche Instrumente habt ihr gesehen?
- Wann kamen sie zum Einsatz?
- Wie hat die Musik auf euch gewirkt?

Transfer auf das eigene Leben

- Haben diese Momente euch an peinliche Situationen aus eurem Leben erinnert?
- Was ist euch peinlich und warum?
- Was war euch mal peinlich und ist es heute nicht mehr?
- Gibt es etwas, das euch in solchen Momenten hilft?
- Laufen in eurem Leben auch manchmal Dinge schief?
- Wie geht ihr damit um?

Zur eigenen Imagination

- Ihr seid Regisseur*innen von „Das Spiel“. Wie könnte das Stück weitergehen? Was könnte nach dem Schluss noch passieren?
- Stellt euch vor, ihr seid beim Spiel der Füchse gegen die Pinguine. Ihr möchtet den Spielerinnen aus ihrer peinlichen Situation heraushelfen, damit das Spiel weitergehen kann. Wer wärt ihr und was würdet ihr tun?

IMPULSE ZUR NACHBEREITUNG

INTERVIEW MIT TEAMKAPITÄNIN EMILY (11 JAHRE) VOM SV LICHTENBERG 47



Emily, wie hat alles angefangen? Wann hast du mit dem Fußballspielen begonnen?

Meine Familie und ich haben meinen Bruder immer zum Training gebracht und abgeholt. Ich bin jedes Mal mitgegangen und habe zugeguckt – bis ich auch mal mitspielen wollte.

Jetzt bist du Teamkapitänin. Wie ist es Kapitänin eines Teams zu sein?

Es ist eine Ehre. Es macht Spaß, dieses Team anführen zu dürfen, es anzufeuern, ihnen Motivation für das Spiel zu geben. Auch wenn man hinten liegt, ihnen zu sagen: „Kommt, das schafft ihr!“

Was liebst du am Fußball besonders?

Dass es Spaß macht und Fußball ein Teamsport ist. Das finde ich toll. Mir machen generell Ballspiele viel Spaß. Ich spiele auch gerne Volleyball und Basketball.

Du sagtest eben, dass Fußball ein Teamsport ist. Was bedeutet das Team für dich?

Sehr viel. Ich mag mein Team. Ich finde alle aus meinem Team sehr nett. Wir kennen uns alle schon richtig gut. Wir trainieren zusammen und haben unsere eigenen Stärken. Wir spielen vor dem Training, nach dem Training und in der Kabine reden wir viel miteinander. Wir sind eine richtige Mannschaft.

Hast du große Fußballträume?

Ich will einfach gut Fußball spielen. Allerdings wäre Profifußballerin das Beste, was mir passieren könnte. Der Verein ist mir dabei egal. Hauptsache ich schaffe es. Ich finde es cool, sein Hobby zum Beruf zu machen. Wenn das Team dann so ist, wie mein jetziges bei SV Lichtenberg 47, dann wird es auch richtig viel Spaß machen.

Gibt es etwas, das du am Fußball gar nicht magst?

Wenn wir ein Spiel verlieren, ärgere ich mich schon. Meistens sind wir die stärkere Mannschaft, aber dann gibt es immer eine Spielerin in der anderen Mannschaft, die dann durchkommt und die Tore macht. Das ist dann schon ärgerlich, wenn man eigentlich besser ist, auch die Torchancen hat und dann verschießt.

In „Das Spiel“ läuft auch nicht immer alles glatt. Es geht sogar vieles auf dem Spielfeld schief. Gab es Peinlichkeiten, die dir oder deinem Team schon mal auf dem Spielfeld passiert sind?

Nein.

Noch nie?

Ja, naja, wir haben mal ein Eigentor geschossen. Aus Versehen! Oder man wurde getunnelt, aber sonst nichts.

Ist dir außerhalb des Spielfeldes mal etwas Peinliches passiert?

Ich habe mal auf ein leeres Tor geschossen und fünf Meter danebengeschossen.

Und wie gehst du damit um, wenn mal was schief geht?

Weitermachen.



IMPULSE ZUR NACHBEREITUNG

Findest du weitermachen wichtig?

Auf jeden Fall. Wenn du mal einen Fehler gemacht hast, dann ist das halt ein Fehler. Du kannst darüber hinwegsehen. Das ist doch die Vergangenheit. Man soll mehr in die Zukunft blicken und probieren, weiterzumachen. Aus den Fehlern lernen!

Emily, wie reagieren Leute, wenn du ihnen sagst, dass du Fußball spielst?

Eigentlich immer alle gleich. Klar gibt es bestimmte Leute, die immer sagen, Mädchen können kein Fußball. Dann spiele ich gegen sie und dann sind sie leise, weil sie dann meist verlieren.

Merkst du im Verein einen Unterschied zwischen Jungs- und Mädchenfußball?

Schon. Jungsfußball ist schon etwas ganz anderes als Mädchenfußball. Das soll jetzt nichts gegen Jungs sein, aber ich finde, Jungs fallen öfter hin und machen Schwalben. Auch habe ich bemerkt, dass Jungs mehr Körpereinsatz zeigen: Sie schubsen mehr beim Fußball. Das ist bei Mädchen kaum so. Natürlich gibt es ein bis zwei Spielerinnen, die das auch machen, aber das kommt sehr selten vor.



Warum ist genau Fußball für Mädchen der richtige Sport?

Der richtige Sport... Das kann man nicht direkt so sagen. Jeder mag andere Sportarten. Jeder hat da seine eigenen Vorlieben. Das muss man für sich selbst entscheiden. Ich finde Jungs und Mädchen können beide Fußball spielen. Es können aber auch beide Basketball oder Schwimmen – ist mir egal. Wichtig ist, dass man wirklich das machen sollte, worauf man Lust hat und nicht das macht, was alle anderen machen.

Das ist eine sehr schöne und wichtige Botschaft. Möchtest du zum Schluss noch etwas sagen, das noch keinen Platz in den Fragen gefunden hat?

Es gibt eine Sache, die ich relativ blöd finde, und zwar, dass Männerfußball viel besser bezahlt wird als Frauenfußball. Das ist schon lächerlich. Ich glaube, da gab es letztes eine Regelung, die das auch ändern soll. Aber das finde ich wirklich richtig krass, also diesen Unterschied. Es waren wohl richtig viele Spielerinnen, im hunderter bis tausender Bereich, die so viel verdienen wie ein einziger Fußballspieler. Ich glaube, es war der Spieler Neymar. Sie alle verdienen zusammen so viel wie er. Das fand ich schon krass, obwohl es der gleiche Beruf ist.

Da stimme ich dir voll und ganz zu. Hoffen wir mal, dass das lange kein Thema mehr ist, wenn du mal Profifußballerin bist. Danke Emily!

Dieses Interview führte Soraya Reichl.

ZUR AKTUELLEN SITUATION DES GENDER PAY GAPS IM FUSSBALL

Gender-Pay-Gap: Endlich gerechtere Bezahlung im Frauenfußball?: [ndr.de](https://www.ndr.de)

Equal Pay für deutsche Fußballerinnen? Der DFB ist in der Pflicht: [swr.de](https://www.swr.de)

IMPULSE ZUR NACHBEREITUNG

POSITIONIERUNG: DAS BAROMETER DER PEINLICHKEITEN

In „Das Spiel“ passieren den Spielerinnen viele Peinlichkeiten: Sie schießen ein Eigentor, der Ball geht verloren, ein Hund beißt rein und viele weitere Pannen spielen sich ab. Wer kennt es nicht? Das Adrenalin schießt durch die Adern, das Gesicht wird rot und heiß, das Herz rast, wir atmen schneller und wollen nur noch eins: der Situation entkommen. Alle erleben mal etwas Peinliches. Dabei empfinden wir Peinlichkeiten und Schamgefühle auch sehr individuell. Was ist euch peinlich und warum eigentlich? Sprechen wir über unsere Scham!

Ihr steht auf einem Barometer. An beiden Enden des Barometers liegen Zettel (optional) mit „Voll peinlich!“/„Null peinlich!“ aus. Es werden Aussagen vorgelesen und nach jeder Aussage positionieren sich je nach Bedeutung der Enden alle auf dem Barometer. Ihr könnt euch auch zwischen beiden Enden, zwischen Zustimmung „Voll peinlich!“ und Ablehnung „Null peinlich!“ positionieren. Folgt hier eurem ersten Gefühl. Ihr dürft eure Position jederzeit wechseln. Um zu verstehen, warum ihr dort steht, fragt euch gegenseitig nach euren Positionen auf dem Barometer. Denkt euch auch gerne weitere Aussagen aus und stellt sie euch gegenseitig.

Aussagen

1. Du fällst auf der Straße hin.
2. Deine Mama schläft im Kino ein und schnarcht ganz laut.
3. Du verstehst etwas nicht, was dir schon oft erklärt wurde.
4. Du bemerkst, dass du schon eine Weile mit Klopapier am Schuh durch die Schule läufst.
5. Du drückst mehrere Male die Tür, statt zu ziehen.
6.
7.

Auswertungsfragen

- Bei welchen Aussagen wart ihr euch einig/uneinig?
- Welche Aussage hat euch besonders beschäftigt?
- Welche Antworten haben euch überrascht?

OFFENE RUNDE: HEITER SCHEITERN!

Scheitern fühlt sich oft nicht gut an. Niederlagen tun weh! Doch gehört es zum Leben und ist schon oft passiert: Wir haben eine Hausaufgabe vergessen, eine Freundin verärgert, sind unzufrieden mit dem Ergebnis einer Aufgabe oder kommen schon wieder zu spät zum Training. Damit nicht genug: Wir werden in unserem Leben immer neue Fehler machen und scheitern. Gleichzeitig werden wir auch lernen, an uns zu wachsen und Dinge besser zu machen. Denn im Scheitern liegt auch eine Chance, ein Lernprozess und der Beginn eines Neuanfangs.

Woran seid ihr schon mal gescheitert? Was ist euch mal nicht gelungen? Lasst uns gegenseitig davon erzählen und dadurch verstehen, warum Scheitern wichtig ist und was für Möglichkeiten das Scheitern für uns bereithält. An die Erwachsenen unter euch: Ihr seid auch gefragt!

Fragen zur Anregung

- Warum ist eigentlich etwas schiefgegangen? Gab es Dinge von außen, die euch die Situation erschwert haben?
- Welche Gefühle verbindet ihr mit dem Erlebnis?
- Habt ihr im Nachhinein etwas aus den Situationen mitnehmen können?
- Denkt ihr an diesen Moment oft zurück?
- Wie würdet ihr die Situation heute einschätzen?



IMPULSE ZUR NACHBEREITUNG

KÜRE DEINEN CHAMPION: SPRÜCHE VOM SCHEITERN UND WEITERMACHEN

Nicht nur wir, sondern auch viele andere Menschen scheitern. Manche von ihnen sagen auch wichtige Dinge übers Scheitern. Lest euch die Sprüche einmal laut vor und wählt euren Champion aus. Warum gefällt euch der Spruch am besten?

„Wieder versuchen. Wieder scheitern. Besser scheitern.“
Samuel Beckett, Schriftsteller

„Sie scheitern nie, bis Sie aufhören zu versuchen.“
Albert Einstein, Physiker

„Um Veränderungen herbeizuführen, darf man keine Angst haben, den ersten Schritt zu tun. Wir werden scheitern, wenn wir es nicht versuchen.“
Rosa Parks, Bürger*innenrechtlerin

„Scheitern nimmt dir die Angst vor dem Scheitern.“
Natalie Portman, Schauspielerin

„Der größte Ruhm im Leben liegt nicht darin, nie zu fallen, sondern jedes Mal wieder aufzustehen.“
Nelson Mandela, ehemaliger Präsident Südafrikas

„Handle, als wäre Scheitern unmöglich.“
Dorothea Brande, Schriftstellerin

„Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.“
Bertolt Brecht, Dramatiker und Schriftsteller

„Scheitern ist ein wichtiger Teil deines Wachstums und der Entwicklung von Widerstandsfähigkeit. Haben Sie keine Angst zu scheitern.“
Michelle Obama, Rechtsanwältin und Autorin

KÖRPERÜBUNG: EINFACH MACHEN, KÖNNTE JA GUT WERDEN!

Malt mit eurer rechten Hand einen Kreis in die Luft. Wenn ihr fertig seid, malt mit der linken Hand ein Kreuz in die Luft. Probiert danach aus, ob ihr beides gleichzeitig machen könnt. Klappt es?

Ihr werdet merken, dass es gleichzeitig nicht funktioniert. Der Kreis hat eine Bedeutung: Der Kreis steht für eine Handlung – für etwas, das ihr macht. Und das Kreuz hat eine andere Bedeutung: Es steht dafür, dass ihr bewertet, was ihr macht (ob ihr das, was ihr macht, zum Beispiel nicht gut findet). Kreis und Kreuz, also machen und bewerten, gehen nicht gleichzeitig.

Wenn ihr das nächste Mal Angst habt, eine Aufgabe nicht zu schaffen (zum Beispiel wenn ihr einen Text schreiben sollt, ein Gedicht vortragen sollt, einen Elfmeter schießt oder etwas völlig anderes), denkt daran: erst machen und dann bewerten!

MALAUFGABE: DER POKAL GEHT AN...

Worauf seid ihr besonders stolz? Darauf, gut zuzuhören, ein*e gute*r Freund*in zu sein, neugierig zu sein, in einer Situation jemanden geholfen zu haben, viel und gerne zu lachen, oder vielleicht auf etwas ganz anderes? Nehmt euch ein Blatt Papier und malt ein Bild von einem Pokal, mit all dem, was euch stolz macht. Wenn ihr mögt, hängt euren fertigen Pokal an eure Zimmerwand, als Erinnerung, sich nicht entmutigen zu lassen.



WEITERFÜHRENDES MATERIAL

BUCHEMPFEHLUNGEN FÜR KINDER

- Sandra Niermeyer: Der kleine Fehlerkobold: oder wie man aus Fehlern klug wird (ab 6 Jahren)
- Mark Pett: Pia muss nicht perfekt sein: Kinderbuch über Selbstbewusstsein und die Akzeptanz von Fehlern (ab 5 Jahren)
- Tom Percival: Sarah schafft das – Die Reihe der starken Gefühle (ab 4 Jahren)
- Rebecca Patterson: Freddy Sidebottoms absolut peinliche Welt (ab 9 Jahren)
- Emma Flint: Knalltütenwunder. Was nicht ist, kann ja noch peinlich werden! (ab 10 Jahren)
- Sven Voss: Champions – Sporthelden, die Geschichte schreiben (ab 7 Jahren)
- Sven Voss: Fussball-Stars: 40 Idole und ihre Geschichten (ab 10 Jahren)
- Joceline Altevogt: Trau dich zu träumen: Kinderbuch über Eunice Beckmann und ihren Weg zum Frauenfußball (ab 5 Jahren)

VIDEO- UND FILMEMPFEBLUNGEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

- Zwei Mädels im Jungsteam: zdf.de
- Mädchen am Ball – Doku über eine türkische Frauenfußballmannschaft (ab 12 Jahren): youtube.com

ZUR SITUATION DES MÄDCHEN- UND FRAUENFUSSBALLS

- Verrücktes Wissen über Frauenfußball: zdf.de
- Die kuriose Geschichte des Frauenfußballs: geo.de
- Der Frauenfußball hat ein Nachwuchs-Problem: rbb.de
- Warum interessiert sich niemand für Frauenfußball: youtube.com/zweifelsfrei
- Frauenfußball: Der lange Weg zur Akzeptanz: youtube.de/sportschau

IMPRESSUM

Theater an der Parkaue – Junges Staatstheater Berlin
Intendanz: Alexander Riemenschneider, Christina Schulz
Geschäftsführung: Johannes Leppin
Redaktion: Soraya Reichl, Luise Würth
Fotos: David Baltzer, Dave Großmann · Grafik: Ta-Trung, Berlin · Zeichnungen: Rachel Rosen